

05.06.2019

Gärtringen

## Zehn alamannische Gräber entdeckt

**Gärtringen: Archäologische Funde auf "Hasen"-Areal gehören zu einem alamannischen Friedhof**



ZoomDie Toten wurden in einfachen Erdgräbern bestattet, die in Ost-West-Richtung ausgerichtet waren

Grundstücke in der heutigen Gärtringer Ortsmitte sind in früheren Jahrhunderten als Friedhof genutzt worden - dies ist bereits seit den 1950er Jahren bekannt. Nun sind zehn weitere Gräber entdeckt worden.

Konrad Buck

Bei dem betreffenden Grundstück handelt es sich um das sogenannte "Hasen"-Areal, benannt nach dem Gasthaus "Hasen", das einst an dieser Stelle stand. Bereits seit dem Jahr 2002

liegt dieses Areal brach, das damalige Gebäude wurde seinerzeit abgerissen. Die Gemeinde erwarb das Grundstück bei einer Zwangsversteigerung und verkaufte es im Jahr 2006 an die Firma Schuster Haus GmbH. Der Gemeinderat beriet im Oktober 2013 über ein Baugesuch und befürwortete es einstimmig, seither ist allerdings nichts mehr geschehen. Das soll sich nun ändern: Der Bau soll noch in diesem Jahr beginnen, wie Werner Schuster, der Geschäftsführer des Hausbau-Unternehmens, auf "Gäubote"-Anfrage mitteilte. Ursprünglich hatte er ein Wohn- und Geschäftshaus mit integriertem Café vorgesehen; die Café-Pläne hatten sich allerdings zerschlagen. In den Neubau wird auch die Firma Schuster einziehen, die bislang rund 800 Häuser gebaut hat, darunter über 200 in Gärtringen. "An unserem jetzigen Standort in der Grabenstraße ist es viel zu eng", erklärt Werner Schuster, "ich hätte gerne schon im vergangenen Jahr mit dem Bau angefangen, aber wir haben Geschäft ohne Ende."

Friedhof aus dem fünften und sechsten Jahrhundert nach Christus

Im Vorfeld der Bebauung hat das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart im Jahre 2016 den Untergrund untersucht, um die archäologischen Verhältnisse zu klären. Auf einem Nachbargrundstück waren in den 1950er Jahren sieben frühmittelalterliche Gräber eines Friedhofs des fünften und sechsten Jahrhunderts nach Christus entdeckt worden, so dass auch im Bereich des überplanten Grundstücks mit weiteren Bestattungen zu rechnen war. Der Fund eines Kindergrabs bestätigte diese Annahme, so dass weitere Ausgrabungen notwendig wurden, die nun im April und Mai vorgenommen wurden. Der Investor, die Schuster Haus GmbH, beauftragte die Fachfirma Archaeo BW mit den Ausgrabungen. Der Großteil des Baufelds wurde dabei archäologisch untersucht. Die Firma trug dazu die obersten Bodenschichten zunächst mit dem Bagger ab. Die archäologischen Befunde zeichnen sich dann gewöhnlich als dunkle Verfärbungen im Boden gut ab. Dabei konnten zahlreiche Pfostengruben dokumentiert werden, in denen einst die Pfosten hölzerner Ständerbauten eingegraben waren. Die Gebäudestrukturen zu datieren, war aber wegen des nicht aussagekräftigen Fundmaterials nicht möglich. Ausgenommen von der Ausgrabung waren die Reste der sich noch im Boden befindenden Keller der neuzeitlichen Bebauung.

Von besonderer Bedeutung waren die zehn Gräber, die die Experten im östlichen Bereich des Grundstücks entdeckt haben. Die Toten wurden in einfachen Erdgräbern bestattet, die in Ost-West-Richtung ausgerichtet waren. Unter den wenigen Beigaben waren einige stark korrodierte Eisenobjekte, wahrscheinlich Messer, die im Hüftbereich gefunden wurden. Außerdem konnte ein Knochenkamm geborgen werden, der ein charakteristisches Fundstück frühmittelalterlicher Bestattungen darstellt. Die jetzt entdeckten Gräber dürften somit zu dem bereits seit den 1950er Jahren bekannten Friedhof gehören und sind voraussichtlich seine westlichste Ausdehnung. Mit der Grabung konnte ein weiteres - etwa 1300 Jahre altes - Puzzlestück zur frühen Geschichte Gärtringens hinzugefügt werden.

[ [Fenster schließen...](#) ]